

Cronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Cronberg.
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins Haus. Mit der achteitigen belletristischen Wochenbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Kreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andree.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

Nr. 118

Samstag, den 9. Oktober abends

27. Jahrgang 1915.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Großes Haupt-Quartier, 9. Oktober 1915. (M.T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Vermelles schlug ein starker englischer Angriff unter großen Verlusten fehl. Bei einem örtlichen deutschen Angriff wurde südwestlich des Dorfes Loos kleine Fortschritte erzielt.

Ist der Champagne griffen die Franzosen nach stundenlanger Artillerie-Vorbereitung die Stellung östlich des Novrain-Gebüshes an, gelangten stellenweise bis in die Gräben, wurden aber durch Gegenangriff wieder hinausgeworfen und ließen bei erheblicher blutiger Einbuße einen Offizier, 100 Mann als Gefangene in unserer Hand.

In französisch Lothringen verloren die Franzosen die vord. umstrittene Höhe südlich Lunz. Ein Offizier und 70 Mann und 1 Maschinengewehr 4 Minenwerfer blieben bei uns.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Vor Dünabueg ist Garbunowta (südlich von Illuxt) und die feindl. Stellung beiderseits des Ortes in 4 Km. Breite erstürmt, 5 Offiz. 1356 Mann sind gefangen genommen, 2 Masch.-Gewehre erbeutet. In einem Gefecht bei Mesedn (südl. des Wisznicz-See) wurden 139 Gefangene eingebracht. Von einer Wiederholung größerer Angriffe nahm der Feind Abstand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Nördlich von Korelitsch, sowie bei Labusy und Salusze sind russ. Vorstöße leicht abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Südwestl. von Pinsk sind die Orte Komory u. Prykladniki im Sturm genommen. Bei Wolska-Bereznianska und südwestl. von Rudzka-Wola sind Kavalleriegefechte im Gange. Nördl. und nordwestl. von Czartorysk ist der Feind hinter den Styr zurückgeworfen. Seine Angriffe nördl. der Bahn Kowel-Kowno scheiterten.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Zwei Armeen einer unter dem General-Feldmarschall von Mackensen neu gebildeten Heeresgruppe haben mit ihren Hauptteilen die Save und Donau überschritten. Nachdem die deutschen Truppen der Armee des H. Generals der Inf. von Löwe sich der Zigeuner-Insel und der Höhe südwestl. Belgrad bemächtigt hatten, gelang es der Armee auch die Hauptteile der Stadt Belgrad in die Hand der Verbündeten zu bringen. Oesterreichische Truppen stürmten die Zitadelle und den Nordteil Belgrads, deutsche Truppen den neuen Konak. Die Truppen sind in weiterem Vordringen durch den Südteil der Stadt. Die Armee des Generals der Artillerie v. Gallwitz erzwang den Donauübergang an vielen Stellen an der Strecke abwärts Semendria und drängt den Feind überall nach Süden vor sich her.

Oberste Heeresleitung.

Notales.

* Unsere Jugendwehr beteiligt sich morgen Nachmittag an einer größeren Gefechtsübung im Verbands mit benachbarten Kompagnien. Sie beginnt 2.15 Uhr auf der Stierstadter Heide und zieht sich bis zum Hardeberg hin; den Cronbergern wird also wohl Gelegenheit gegeben, ihren Abschluß anzusehen.

* Am nächsten Sonntag, den 17. ds. Mts., 3½ Uhr beginnend, hält der Männer-Turnverein in der städtischen Turnhalle das vor vierzehn Tagen in unserem Blatte besprochene Schauturnen, wobei die Schüler, Damen, Jünglinge und Turner in Riegen turnen werden. Hieran findet die Preisverteilung von dem am 26. September abgehaltenen Abturnen statt, wozu alle Freunde und Gönner der Turnsache höflichst eingeladen sind. Der erst als am 10. ds. Mts. bestimmte Tag wurde im Interesse der Jugendwehr, welche an diesem Tage eine Gefechtsübung mit anderen Jugendwehren abhält, fallen gelassen, um zu zeigen, daß beide Vereinigungen in allen Teilen Hand und Hand arbeiten, zum Wohle des Vaterlandes.

* Am 6. September ist ein vom Feldpostamt des 41. Reservekorps zur Bearbeitung der Feldpostsendungen benutztes Gebäude durch Feuer zerstört worden, wobei die zur Abholung durch die Truppen bereitliegende Post, in der Hauptsache Feldpostpäckchen, ein Raub der Flammen wurde. Aus den wiederholten explosionsartigen Geräuschen während des Brandes muß geschlossen werden, daß sich unter den Päckchen trotz der wiederholten Warnungen unzulässige Sendungen mit feuergefährlichen Gegenständen, (Streichhölzern, Benzin usw.) befunden haben, die durch Selbstentzündung in Brand geraten sind. Es wäre dringend zu wünschen, daß das Publikum sich endlich die Warnungen der Postverwaltung zur Nachahmung dienen lasse.

* Morgen Sonntag vormittag 10 Uhr ist Gottesdienst in der kath. Kirche zu Schönberg.

* Der Bundesrat hat eine Verordnung über das Kündigungsrecht der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern erlassen. Die Verordnung ermächtigt die Erben des Mieters, das Mietverhältnis trotz entgegenstehender Vertragsbedingungen unter Einhaltung der gesetzlichen Frist zum ersten zulässigen Termin zu kündigen, wenn der Tod des Mieters infolge der Teilnahme am Kriege eingetreten war. Die gleiche Befugnis ist der Witwe des Kriegsteilnehmers eingeräumt worden, die den Mietsvertrag mit abgeschlossen hatte. Um die Sache des Vermieters zu wahren, und zu verhindern, daß eine vorzeitige Lösung des Mietverhältnisses auch da Platz greife, wo dies sachlich nicht gerechtfertigt ist, gibt die Verordnung dem Vermieter das Recht, binnen einer Woche beim Amtsgericht gegen die Kündigung Widerspruch zu erheben. Das Gericht entscheidet dann, unter billiger Abwägung der Umstände, in einem einfachen beschleunigten Verfahren darüber, ob die Kündigung wirksam ist. Dabei ist es Sache der Hinterbliebenen, die Gründe ihres Abgehens vom Vertrag zu rechtfertigen. Die Verordnung findet auch Anwendung, wenn der Kriegsteilnehmer bereits vor ihrem Inkrafttreten gestorben war.

Dämmernde Erkenntnis.

Die Londoner „Daily Mail“ sagt in einem Leitartikel, unter den vorwaltenden Umständen müsse man mit der amerikanischen Anleihe zufrieden sein. Die Anleihe bedeute eine neue Ära in der internationalen Finanz. Amerika höre auf, ein Schuldnerstaat zu sein, und beginne, eine Gläubiger-nation zu werden. Es sei ein Vorgeschoß von dem, was geschehen müsse, wenn ein völlig erschöpftes Europa Kapital suche, um ein neues Leben zu be-ginnen. Die „Daily Mail“ gibt also jetzt schon zu, daß England zugunsten Amerikas auf die Stellung als Weltbankier definitiv Verzicht leisten muß. Wie hätte jeder Engländer höhniisch gelacht, wenn man ihm vor Jahresfrist gesagt hätte, sein Land werde „finanziell völlig erschöpft“ aus diesem Kriege hervorgehen. Jetzt muß er das reuige Be-kenntnis selbst vor aller Welt ableugnen. Es dämmt immer mehr im Hirn der Engländer, daß es leichter ist, einen Weltkrieg anzuzetteln, als ihn durchzuführen.

Spanien will nicht isoliert bleiben.

In einer Rede über die internationale Lage erklärte der spanische Ministerpräsident Dato, Volk und König wünschten, daß die kriegsführenden Par-teien die Friedenskonferenz in Spanien abhielten und fügten hinzu: „Die Lage und die Geschichte Spaniens und seine korrekte Neutralität nötigen uns, beim Abschluß des Friedens weitestehende Energie zu entfalten, um unsere Politik in neue Bahnen zu leiten; denn wir können nicht weiter isoliert bleiben. Um dies Ziel zu erreichen, müssen wir eingehend prüfen, welche Haltung für uns am vorteilhaftesten sein würde.“ — Wenn man sich vergegenwärtigt, daß britische Willkür sich auf Gibraltar festsetzte, daß dort die englische Flagge über spanischem Boden weht, was die Spanier selbst als einen Dorn im Fleische ihres Vaterlandes betrachten, so müßte man annehmen, die spanische Regierung wisse heute schon, welche Haltung für das Land die vorteil-hafteste sei. Ein siegreiches England wird Gibraltar nie verlassen.

Ein recht bezeichnender Vorschlag.

Die Pariser „Humanité“ betont in einer längeren Abhandlung, es sei notwendig, einen neuen Unterstaatssekretär einzusetzen, dessen Aufgabe es sein solle, ständig die Front zu bereisen, um die Stim-mung der französischen Soldaten zu heben, welche unter den Entsetzungen und Anstrengungen der langen Monate des Schützengrabenkrieges und unter der Wirkung der furchtbaren modernen Kampf-mittel litten. Die Anwesenheit eines solchen Re-gierungsvertreters an der Front werde auf die Soldaten eine ermutigende Wirkung ausüben und ihren Kampfesmut und ihre Opferfreudigkeit neu stärken und heben. — Es ist gar nicht unmöglich, daß dieser Vorschlag in Frankreich ernsthaft erwogen, ja in die Tat umgesetzt wird. Dann werden die Franzosen in den Reihen ihrer hohen Staatsbeamten eine ebenso komische Figur haben, wie die Italiener in der Gestalt Barzilais, des Ministers der uner-lösten Provinzen. Was für eine Titularbezeichnung soll dieser neue Unterstaatssekretär erhalten? Man denke sich einmal den unmöglichen Fall aus, in Deutschland schlage jemand die Schaffung eines solchen die Front besuchenden und Mut predigenden Unterstaatssekretärs vor. Unsere Soldaten würden sich krank lachen. Daß man in Frankreich aber glaubt, die Soldaten der Republik hätten solche Zivilisten-Ermutigungen nötig und könnten was darauf geben, ist doch recht bezeichnend dafür, wie hoch man den Mut und die Stimmung im Heere einschätzt.

Die unbesternten Engländer.

Die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht hat heute weniger Aussicht denn je. Einzelne Lon-doner Blätter drohen geradezu mit Revolution, wenn die Regierung versuchen wolle, das verhasste Ge-setz ein- und durchzubringen. Andererseits stockt die Werbung der Freiwilligen bedenklich. Wie die Times meldet, hatten sogar die großen Werbeumzüge zu Ende der Woche geringe Ergebnisse. In Leeds meldeten sich 23, in Ost-Lancashire 149, in Notting-ham 123, Birmingham 96, Bradford 34 und Sunderland 22 Freiwillige. Da Kitchner aber nun einmal mehr Soldaten haben will, so ist das Kriegs-amt auf einen bezeichnenden Ausweg gefallen. Es beauftragte die Werbebehörden im ganzen Lande, die Männer wehrfähigen Alters, deren Name auf den Formularen des Nationalregisters nicht mit

einem Stern bezeichnet ist, persönlich zum Eintritt in die Armee aufzufordern. Die mit einem Stern Bezeichneten sind in Munitionswerten, bei den Eisenbahnen usw. beschäftigt und gelten für unab-kömmlich. Die Instruktion des Kriegsamts lautet: Da es offenbar Pflicht eines jeden nicht mit Stern versehen Mannes ist, der nicht länger für die not-wendigen Dienste des Landes gebraucht wird, sofort in die Armee einzutreten, müssen Sie jedweden Schritt tun, den Sie für den wirksamsten halten, um solche Leute zum Eintritt in die Armee zu ver-anlassen. Sie müssen auch über die Zahl derer berichten, die in Ihrem Bezirke sich weigern, durch Eintritt in die Armee, in der sie so nötig sind, dem Lande zu dienen. — Und so etwas nennt man im freien Britenreich „Freiwillige fürs Heer werben“. Ohne Heuchelei geht's nun mal nicht in England.

Die Haltung Griechenlands.

Die Nachrichten über das Benehmen der griechischen Bevölkerung den bei Salonki gelandeten Truppen sind mit größter Vorsicht aufzunehmen. Sie kommen über Paris und London und sind stark gefärbt. Andererseits liegen auch noch gar keine zutreffenden Berichte über die Zahl der ge-landeten Truppen vor, da die Entente strengste Nachrichtenzensur eingeführt hat. Wenn von Paris allerdings gemeldet wird, daß der Protest Venizelos nur als eine Formsache zu betrachten sei, so kann das aus der Seele des Kreters zutreffen. Er ist ja indessen in der Versenkung verschwunden und König Konstantin und sein Generalstab haben das Wort. Sie werden das rechte für die Interessen Griechenlands zu finden wissen. In Sofia denkt man vorläufig recht ruhig über die Haltung des Hellenenstaates. Es wird nämlich von dort be-richtet: Trotz des französisch-englischen Druckes auf Griechenland, der in den letzten Tagen die greif-barsten und nachdrücklichsten Formen annahm, sind die hiesigen Kreise wegen der Haltung der griech-ischen Regierung keineswegs beunruhigt, da sie überzeugt sind, daß Griechenland im Hinblick auf die Deutschland und der Türkei zu Gebote stehenden Mittel im wohlverstandenen eigenen Interesse auch für den Fall eines serbisch-bulgarischen Zusammen-stoßes die bisherige Neutralität bewahren wird.

China wieder Monarchie?

Aus Tientsin wird berichtet: Der chinesische Staatsrat hat sich am 2. Oktober zugunsten des Planes entschieden, wonach in den Provinzen über die künftige Regierungsform abgestimmt werden

soll. Die gewählten Vertreter sollen sich in den Hauptstädten der Provinzen versammeln und ab-stimmen. Man zweifelt kaum, daß die letzte Phase der Umwandlung Chinas in eine Monarchie in den nächsten Wochen schnell erledigt werden wird. In Peking hält man die Errichtung der Monarchie für sicher.

Wißbegierige Italiener.

Der italienische Abgeordnete Mazzoni fordert in einem Leitartikel des „Avanti“, daß das Parlament eröffnet werde. Selbst in Rußland, wo man geleh-mäßiger wie in Italien verfahren sei, hätten alle Parteien gegen die Vertagung der Duma Einspruch erhoben. In Italien aber wage niemand aus der Demokratie, den Mund aufzutun. Nur ein paar liberale Blätter hätten gegen die Zensur protestiert. Das Parlament müsse wieder tagen, da die Sozial-demokraten und das Volk wissen wollen, wie es mit den Verlusten, mit den Finanzen und den Ausgaben stehe.

Der ahnungsvolle Großfürst.

Der in den Kautasus abgeschobene Exgeneral-issimus Nikolai Nikolajewitsch hat an die zum größten Teil aus Doner Kosaken bestehende Kautasus-armee folgenden Tagesbefehl erlassen: Trotz mancher Rückschläge ist der Glaube der Kosaken an den Sieg nicht schwächer geworden. Ihr seid dieselben wie im Mai 1914, als ich, in Voraussicht des Krieges gegen Deutschland, die Truppen befehligte und feststellen konnte, daß Euer Blut noch nicht dünner geworden ist, daß Ihr es noch immer gut versteht, den Feind zu schlagen. — Also im Mai 1914 wußte Nikolai schon, daß es Krieg gegen Deutschland gab! Natürlich, er war auch einer der Hauptanzettler des Weltbrandes. Trotz dieser offenen Erklärung des Großfürsten werden unsere Gegner aber wohl kaum aufhören, uns als „die Kriegsmacher“ zu bezeichnen.

Ein heldenhafter Beobachter.

Am 20. Dezember 1914 standen mittlere Minenwerfer des Pionier-Regiments Nr. 23 im Abschnitt eines Infanterie-Regiments. Auf die ersten Schüsse der Minenwerfer antwortete der Gegner mit rasen-dem Artilleriefeuer und überschüttete die Gegend, wo er die Minenwerfer („Kröten“) und Beobachter vermutete, mit Granaten. Pionier Scheffel von der 4. Kompanie, der im vordersten Graben als Beobachter lag, ließ sich dadurch nicht stören, son-

Amtlicher Tagesbericht vom 8. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach den vergeblichen Durchbruchversuchen der Franzosen am 5. und 6. Oktober war der gestrige Tag in der Champagne verhältnismäßig ruhig. Das Grabenstück östlich des Ravorin-Gehöftes, das die Franzosen noch besetzt hielten, wurde vormittags durch Gegenangriff gesäubert, wobei einige Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand fielen. Gegen Abend nahm das Artilleriefeuer wieder zu; nachts kam es an einzelnen Stellen zu Infanterieangriffen, die sämtlich abgewiesen wurden. Bei einem erfolgreichen Vorstoß auf eine vorgeschobene feindliche Stellung südlich von Ste. Marie—Albert—Py nahmen wir dem Feinde 6 Offiziere, 250 Mann ab. Westlich der Argonnen bei Malancourt wurden mehrere feindliche Minenstollen durch Sprengung zerstört.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Russische Angriffe nördlich von Rosjany und südlich des Wiszniewez sind abgeschlagen.
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen.
Bei Newel und Dmyt (südwestlich von Pinsk) sind russische Positionen von uns vertrieben. Unser Angriff nordwestlich von Czartorys macht Fortschritte. Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer wiesen mehrere russische Angriffe ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Uebergang über die Drina, Save und Donau nimmt einen günstigen Verlauf. Südwestlich von Belgrad sind 4 Offiziere, 296 Mann zu Gefangenen gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet. Gegenüber von Ram fielen nach Kampf 3 Geschütze in unsere Hand.

dem gab klar und ruhig seine Beobachtungen durchs Telephon zum Minenwerferstand. Da zerriss eine Granate die Leitung. Scheffel machte sich auf den Weg, suchte die zerrissene Stelle, fand sie aus und begab sich wieder auf seinen Posten. Noch fünf Mal besserte er trotz heftigsten Feuers die immer wieder zerstörte Leitung aus. Da entschloß er sich, die Zwecklosigkeit seiner Bemühungen einsehend, seinen Schützengraben zu verlassen und sich an eine Beobachtungsstelle zu begeben, von der aus er sich ohne Telephon mit seinen Kameraden verständigen konnte. Er kroch vor den vorderen Rand des Gehölzes, in dem die „Kröten“ standen, und lag nun völlig deckungslos auf freiem Gelände, das Fernglas am Auge. Der Feind hatte den kühnen Pionier bald entdeckt und richtete ein vernichtendes Feuer auf ihn. Doch weder die schweren Granaten, die in seiner unmittelbaren Nähe einschlugen, noch die zahllosen Gewehrgehosse, die ihm um die Ohren pfliffen, konnten ihn veranlassen, seinen Posten aufzugeben. Sobald ein Schuß der Minenwerfer gefallen war, kroch er zurück zum Feuerleiter, meldete ihm seine Beobachtungen und begab sich dann wieder unverzagt auf seinen gefährlichen Platz. Scheffel, der schon früher für bewiesene Tapferkeit mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse und Beförderung zum Unteroffizier ausgezeichnet worden war, erhielt für seine beispiellose bei obiger Gelegenheit gezeigte Pflichttreue vom Regimentskommandeur das Eisene Kreuz erster Klasse an die Brust geknüpft. Scheffel, der Zimmermann ist, stammt aus Hagenow in Mecklenburg-Schwerin.

Amtliche Bekanntmachung

Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinmetall.

Infolge der Ausdehnung der Frist zur freiwilligen Ablieferung von Gegenständen und Materialien aus angegebenen Metallen machen wir darauf aufmerksam, daß die Ablieferungsfrist bis 16. ds. Mts. verlängert worden ist.

Mittwoch, den 13. ds. Mts., nachmittags von 3—5 Uhr, findet in der Turnhalle die letzte Abnahme von Gegenständen gegen Anerkennungschein statt.

Nach der Erweiterung können jetzt auch Gegenstände aus Neusilber, Alsenid, Chromstahl und Alpack abgeliefert werden. Wir bemerken jedoch ausdrücklich, daß für alle Ablieferungen von anderen Gegenständen als den nach § 2 beschlagnahmten und den unter Absatz a der Zusage angegebenen nur die niedrigeren Sätze vergütet werden.

Den von der Verordnung betroffenen Personen und Betrieben wird in den nächsten Tagen ein Abdruck der Bekanntmachung mit dem neuen Bordruck „Meldung“ auf rotem Papier zugehen, welches uns bis längstens 16. November ds. Js. ausgefüllt zurückzugeben ist. Wer keinen Bordruck erhalten haben sollte, muß sich einen solchen rechtzeitig auf Zimmer 5 des Bürgermeisterei amtes abholen. Die bereits erfolgte Meldung auf weißem Papier entbindet nicht von der Pflicht der erneuten Meldung. Nichtbefolgung zieht gemäß § 12 Bestrafung nach sich.

Zur richtigen Ausfüllung der „Meldung“ weisen wir darauf hin, daß

1. Gegenstände aus Kupfer, Messing usw., die Geschirre und Wirtschaftsgeräte jeder Art für Küche und Badstube darstellen,
2. Waschtessel, und
3. Badewannen usw. (siehe § 2 der Bekanntmachung Klasse A und Klasse B)

von der Beschlagnahme betroffen und in das Formular nur der Anzahl und dem Gewicht nach einzutragen sind. Nicht einzutragen sind u. a. Wageschalen, Gewichte, Taktlinken, Möbelschilder und solche Gegenstände, die bereits freiwillig abgeliefert worden sind. An der Stelle „Auszubauen“ dürfen nur solche Gegenstände der Zahl und Art nach bezeichnet werden, die mit anderen Teilen derartig verbunden sind, daß ihr Entfernen nicht ohne weiteres geschehen kann.

Unter Hinweis auf die Bestimmung über Einziehung der beschlagnahmten Gegenstände unter Absatz c der Zusage am Schlusse der Verordnung empfehlen wir im vaterländischen Interesse die letzte Gelegenheit zur freiwilligen Ablieferung

am Mittwoch, den 13. ds. Mts., nachmittags von 3 bis 5 Uhr nicht unbenutzt zu lassen.

Cronberg, den 5. Oktober 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Im Anschluß an vorstehende Bekanntmachung veröffentlichen wir nachstehend nochmals die Namen der Herren, die bei etwa noch bestehenden Zweifeln hinsichtlich der Ausfüllung des Formulars „Meldung“ zu jeder gewünschten Auskunft bereit sind:

Die Schlossermeister Philipp Balthasar Kunz, Wilhelm Rühlner (Tanzhausstraße), Andreas Krieger, Wilhelm Rühlner (Frankfurterstraße), Hofuhrmacher Heinrich Lohmann, Installateur Jakob Wischmann, und die Spenglermeister Johann Einsiedel, Karl Heinrich d. A. und Georg Maschke.

Cronberg, den 6. Oktober 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Die Grundstücksbesitzer werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß auf den Fahrdamm oder Bürgersteig überhängende Aeste und Zweige, soweit sie den Verkehr hindern oder gefährden, zu beseitigen sind. Das Gleiche gilt, wenn die Lichtwirkung der Straßenlampen durch Zweige beeinträchtigt wird.

Cronberg, den 6. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Müller-Mittler

Der Sachunterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule findet wie folgt statt:

- in Klasse U und O: Dienstag und Freitag von 6—8 Uhr nachmittags
- in Klasse M Montag und Donnerstag von 6—8 Uhr nachmittags,

Zeichenerunterricht für:

- a. schmückende Gewerbe: Mittwoch von 6 bis 8 Uhr nachmittags,
- b. Metallarbeiter und Bauhandwerker: Sonntag, von 7 $\frac{1}{4}$ —9 $\frac{1}{4}$ Uhr vormittags.

Cronberg, den 7. Oktober 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Mit Rücksicht auf den reichen Delgehalt der Samenkerne der Sonnenblumen ist letztere im vaterländischen Interesse mehr als bisher angebaut worden. Zwecks Verwertung dieser Sonnenblumenkerne zur Delgewinnung hat sich die Eisenbahnverwaltung auf Antrag des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Dele und Fette bereit erklärt zu folgenden Maßnahmen:

1. Alle auf dem Gelände der Preussischen, Hessischen und Reichsländischen Eisenbahnen anfallenden Sonnenblumensamen werden in eigens hierfür von den einzelnen Eisenbahndirektionen zu errichtenden Sammelagern gesammelt und gelangen nach Abschluß der Ernte zur Ablieferung.

2. Jeder Privatmann kann auf der ihm zunächst gelegenen Station die von ihm selbst geernteten Sonnenblumensamen gegen ein Entgelt von 40 Pfg. für das Kilogramm zur Ablieferung bringen. Diese Samenmengen werden in gleicher Weise dem oben genannten Kriegsausschusse zugeführt.

Falls der Preis, dem Antrage des Ausschusses entsprechend, durch Bundesratsbeschluß auf 40 Mk. erhöht wird, so wird sich der Preis für das Kilogramm Sonnenblumenkerne auf 50 Pfg. erhöhen.

Wir ersuchen, alle Samenkerne der Sonnenblume zu sammeln und an die hiesige Eisenbahnstation abzuliefern.

Cronberg, den 5. Oktober 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

In letzter Zeit sind vielfach Klagen über Belästigung durch Hunde geführt worden, welche schon in Ansehung der zahlreichen hier gehaltenen Hunde — gerechtfertigt sind. Insbesondere werden die Hundebesitzer aufgefordert, darauf zu achten, daß ruhestörender Lärm und Beschmutzung durch ihre Hunde, sowie das Erschrecken der Vorübergehenden durch unversehens an den Gartenzäunen aufstellende Hunde tunlichst vermieden wird.

Auch wird abermals darauf hingewiesen, daß Hunde im Kaiser Friedrichs-Park und freien Felde (der Jagd wegen) an der Leine zu halten sind.

Es darf erwartet werden, daß jeder Hundebesitzer im Interesse der öffentlichen Ordnung sich diesen Anweisungen fügt und weitere Maßnahmen überflüssig machen wird.

Im übrigen mag an die privatrechtlichen Haftungsgrundsätze des BGB. § 833 ff., denen jeder Tierhalter unterliegt, erinnert werden.

Cronberg, den 4. Oktober 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Müller-Mittler.

Der Anspruch auf Witwengeld verfällt nach § 1300 der Reichsversicherungsordnung, wenn er nicht innerhalb eines Jahres nach dem Tode des Ehemannes geltend gemacht wird, und Witwen- und Waisenrenten sind nach § 1253 der Reichsversicherungsordnung höchstens für ein Jahr rückwärts, vom Eingange des Antrags gerechnet, zu zahlen.

Es kommt nun im Kriege nicht selten vor, daß ein Versicherter fällt oder infolge einer Verwundung in der Gefangenschaft verstirbt, ohne daß über den Tod eine Nachricht an die Hinterbliebenen gelangt. Die Heeresverwaltung führt vielmehr die Namen derjenigen, über deren Tod ihr nichts Sicheres bekannt ist, unter den „Vermissten“.

Die Folge hiervon ist, daß die Hinterbliebenen nicht in der Lage sind, ihre gesetzlichen Hinterbliebenenrenten-Ansprüche rechtzeitig geltend zu machen, zumal nach § 1265 der Reichsversicherungsordnung das dem Ableben gleichzeitig zu behandelnde „Verschollensein“ eines Versicherten erst ausgesprochen werden darf, wenn während eines Jahres keine glaubhaften Nachrichten von ihm eingegangen sind und die Umstände mit Wahrscheinlichkeit für den eingetretenen Tod sprechen.

Hiernach würde in den fraglichen Fällen für die betroffenen Witwen und Waisen die Zahlung des Witwengeldes und der Witwen- und Waisenrente ganz oder wenigstens zeitweise nicht erfolgen können, wenn die Antragsstellung erst nach Ablauf eines Jahres seit dem tatsächlichen oder demgemäß § 1266 der Reichsversicherungsordnung vom Versicherungsamt aufgrund der Wahrscheinlichkeitsannahme festgesetzten Todestages geschieht. Es empfiehlt sich daher, in solchen Fällen, in denen die Angehörigen eines Vermissten mit der Wahrscheinlichkeit seines Todes rechnen können, die betreffenden Hinterbliebenenfürsorgeanträge noch innerhalb eines Jahres seit dem Tage des Vermisstseins oder der letzten Nachricht des Verschollenen zu stellen und im Antrage zu bemerken, daß die Sterbeurkunde oder die Todesbescheinigung im Sinne des § 1266 der Reichsversicherungsordnung demnächst nachgeliefert werde. In solchen Antragsfällen werden wir die Rentenberechnung vornehmen und die Rentenzahlung vorbereiten, sofern die gesetzlichen Voraussetzungen über die Wartezeit und Erhaltung der Anwartschaft erfüllt sind. Sobald die Sterbebescheinigung dann vorgelegt wird, könnte die Rentenzahlung sofort mit rückwirkender Kraft erfolgen.

Der Vorstand

der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau.
Frhr. Riedesel, Landeshauptmann.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 22. September 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Die Fürsorge für die Hinterbliebenen der im jetzigen Kriege gefallen oder an den Folgen von Kriegsdienstbeschädigungen gestorbenen Kriegsteilnehmer soll so ausreichend erfolgen, daß sie gegen wirtschaftliche Not geschützt sind und in ihrer bisherigen sozialen Lage erhalten bleiben. Es ist deshalb beabsichtigt, nach dem Friedensschluß die Gewährung von Zusatzrenten für die Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern auf gesetzlichem Wege zu regeln. In der Zwischenzeit soll den Hinterbliebenen nach Möglichkeit durch Gewährung einmaliger Zuwendungen geholfen werden. Zu diesem Zwecke sind dem Kriegsministerium besondere Mittel beim Kapitel 84a des Kriegsjahres-etats zur Verfügung gestellt worden.

Die näheren Voraussetzungen und Bedingungen, unter denen solche Zuwendungen an die Hinterbliebenen der Unterlassen bewilligt werden können, sind bei uns (Zimmer 5) zu erfahren.

Cronberg, den 22. Sept. 1915.

Der Magistrat. Müller-Mittler.



Fahrpläne das Stück zu 5 Pfg. sind in der Druckerei zu haben.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten was man
hat muß scheiden.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt im Juli
bei Braßnitz in Rußland mein heißgeliebter Mann,
der treuforgende Vater seines Kindes, unser lieber
einziger Sohn und Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Herr August Heinrich
Ersatz-Reservist im Infanterie-Regt. 176.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Susanne Heinrich, geb. Ellenberger
und Kind.

Gesangverein 1.



Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß unser
braver Sangesbruder

August Heinrich

auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Wir werden
des treuen Freundes stets in Liebe und Ehre gedenken.

Cronberg, Oktober 1915.]

Der Vorstand.



Schützengesellschaft Cronberg

Morgen Sonntag, 10. Oktober
nachmittags von 3 Uhr ab

Schiessen.

Zum Ueben mit Militär-Gewehr
ist Gelegenheit geboten.

J. A. KUNZ

Baumaterialien

Telephon 23

Telephon 23

Breiwerte Lieferung

Für Fussboden und Trottoirbeläge:
Mosaikplatten, Tonplatten
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:

Porzellanplatten :: Majolikaplaten
Glasurplatten

Auf Wunsch auch Fertiglegung der
Platten durch geübte Plattenleger

Man verlange Offerte.

Vorschuss-Verein für Cronberg und Umgegend e. G. m. u. H.

Der Geschäftskreis umfaßt:

1. Für Mitglieder und Nichtmitglieder:

die Annahme von Spar-Einlagen mit täglicher Verzinsung $3\frac{1}{2}\%$
die Führung von laufender Rechnung ohne Credit.

2. Für Mitglieder:

die Gewährung von Vorschüssen
die Gewährung von Credit in lfd. Rechnung gegen Bürgschaft u. Effektdépôts
die Discontirung von Wechseln auf das In- und Ausland
den commissionsweisen An- und Verkauf von Effekten
die Umwechslung von Coupons und Geldsorten.

Büro stunden: Montags, Mittwochs und Freitags von 2—4 Uhr,
Donnerstags von 2—3 Uhr nachmittags. Der Vorstand.

46. Jugendkompagnie Altkönig.

Sonntag, den 10. Oktober 1915
Grosse Geländeübung
gegen die 41. Kompagnie und
die 5. Kompagnie von Frankfurt.

Ortsgruppe Cronberg

Antreten 12.15 Uhr an der
Turnhalle (mit Schanz-
zeug).

Abmarsch 12.30 Uhr.

Vollzähliges Erscheinen wird
erwartet.

Vertrauensmann Kommandant.

Schöne

2 Zimmerwohnung

sofort zu vermieten.

Näheres Geschäftsstelle.

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Bad u. allem Zubehör sofort
zu vermieten. Schönberg,
Wiesengau 28 part

Eine 2-Zimmer-

Wohnung

zu vermieten.

Hauptstraße 14

4 Zimmer.

Wohnung

mit schöner Aussicht, Bad und
Klosett, sowie 2 und 3-Zimmer-
wohnung zu vermieten. Näheres
Geschäftsstelle.

Henkel's Bleich - Soda

Steckenpferdseife
die beste Lösenmilch-Seife

! Blumen !

Neuheiten * Grosse Auswahl

Damen
Herren - **Wäsche**
Kinder

ohne Preisauflschlag

Corsetten .. Untertaillen ..

Handarbeiten, großes Sortiment

Sämtl. Schneiderinnen-Artikel in grösster Auswahl.

Christ. Lohmann

* Auch
Rainischen